

Starbuck Holger Meins

Film des Monats Juni 2002
der Jury der Evangelischen Filmarbeit

Thomas Hammerschmidt

Dokumentarfilm. BRD 2001, 90 Min., Farbe. **Regie:** Gerd Conradt. **Drehbuch:** Gerd Conradt und Hartmut Jahn. **Kamera:** Armin Fausten, Hans Rombach, Steffen Grossmann, Philip Virus. **Schnitt:** Nelia Ibeh. **Ton:** Oliver Lumpe, Stefan Gohlke, Ilja Müller Klug, Niklas Müller, Roswitha Ziegler. **Musik:** Lars Löhn. **Sprecher:** Christian Brückner. **Produktion:** Hartmut Jahn Filmproduktions. **FBW-Prädikat:** wertvoll. **Verleih** (35 mm): Neue Visionen Filmverleih Sörgel/Frehse GbR, Schliemannstr. 5, 10437 Berlin, Tel.: 030/44 00 88 44, neuevisionen@gmx.de, www.neuevisionen.de **Begründung** der Jury der Evangelischen Filmarbeit s. S. 79

Zum Inhalt

Der Film beginnt mit einer Szene am Grab von HOLGER MEINS. Der Vater WILHELM JULIUS MEINS (gest. 1986), dem der Film gewidmet ist, spricht über seinen Sohn. Darüber wie er nach der Verhaftung in einem Brief an ihn schrieb: „Ich ... kann nur nochmals beteuern, dass ich hundertprozentig zu Dir halte, was auch kommen mag.“ Weiter erzählt er von den angedrohten und versuchten Graberschändungen und dass er eine Betonplatte hat über das Grab legen lassen, damit sein Sohn „in Frieden ruhe“.

Dann fängt die eigentliche Spurensuche an. Bilder und Gemälde von MEINS, Fotos, persönliche Briefe, Szenen aus seinen Filmen, private 8-mm- und 16-mm-Aufnahmen und nicht zuletzt die Erinnerungen von Zeitzeugen dokumentieren die Stationen des Lebens von HOLGER MEINS, der als erstes RAF-Mitglied 1974 in Untersuchungshaft im Hungerstreik starb. Er wurde 33 Jahre alt.

Zur Gestaltung

Regisseur GERD CONRADT, wie MEINS 1941 geboren, gehörte mit ihm, HARUN FAROCKI u.a. 1966 dem ersten Lehrgang der Berliner Filmhochschule DFFB an. Ende 1968 wurden sie „wegen politischer Aktivitäten“ mit 15 weiteren Studenten von der Hochschule verwiesen. Seit vielen Jahren beschäftigte sich CONRADT mit seinem ehemaligen Freund und veröffentlichte bereits 1982 einen Videofilm: *Holger Meins – Ein Versuch – unsere Sicht heute*. Aus diesem stammte u.a. das Material mit dem Vater von MEINS, das die emotional stärksten Momente im Film bietet. Als Vorlage zu *Starbuck* diente aber auch das gleichnamige von CONRADT im Jahre 2001 veröffentlichte Buch (siehe Materialien).

Ganz konventionell versucht der Regisseur das Leben des RAF-Mitglieds anhand von Zeitzeugnissen und Originaldokumenten zu rekonstruieren. Stationen der sich radikalierenden Studentenbewegung werden abgehakt und mit teilweise skurrilem Agit-Pro-Filmmaterial angereichert: u.a. mit dem von aktuellen DFFB-Studenten rekonstruierten verschollenen MEINS-Film *Herstellung eines Molotow-Cocktails* oder CONRADTS *Worte des Vorsitzenden*, bei dem MEINS die Kamera führte. Oft werden dabei zeitbezogene Stichworte (BENNO OHNESORG, Mai-Offensive) wie selbstverständlich in den Raum gestellt, obwohl sie vom heutigen Zuschauer ein hohes Maß an Vorwissen voraussetzen.

Der Regisseur hat viele Freunde und Bekannte aus der '68er-Zeit zu Wort kommen lassen: Zeitzeugen wie den Kriminalkommissar, der MEINS verhaftete, oder RAINER LANGHANS aus der legendären Kommune 1, des weiteren u.a. HARUN FAROCKI, WOLFGANG PETERSEN, PETER LILIENTHAL, MICHAEL BALLHAUS, MARGRIT SCHILLER und den Künstler und Maler MARTIN BLESSMANN.

CONRADT verzichtet hier und bei der „Materialsichtung“ auf einen kommentierenden Off-Ton und taucht nicht als Fragesteller auf: So bleibt die Widersprüchlichkeit der Person HOLGER MEINS erhalten.

Zur Diskussion

Starbuck, das ist der Name des Steuerannes der „Pequod“ aus HERMANN MELVILLES *Moby Dick*. Und Starbuck, das war der RAF-Deckname von HOLGER MEINS, den ihm ULRIKE MEINHOF gegeben hatte. Der Kriminalkommissar, der MEINS verhaftete, sieht gegen Ende des Films auch eine entsprechende Analogie: Kapitän Aahs obsessiver Kampf gegen den weißen Wal, den Leviathan,

wird verglichen mit dem Kampf der RAF gegen ihren Leviathan, den Staat.

Wer und wie war HOLGER MEINS? Was führte ihn in den Untergrund? Welche Umstände führten zu seinem Tod, mit dem er zum erklärten Symbol des radikalen Widerstandes wurde? Warum wird jemand so? Warum redet sich jemand ein, mit einem individuellen Feldzug die Menschheit erlösen zu können? Was bleibt von ihm?

In der öffentlichen Erinnerung sind eigentlich nur zwei Bilder von HOLGER MEINS bekannt: Einmal ist es der bis auf die Unterhose entkleidete, schlaksige junge Mann, der nach seiner Festnahme 1972 in Frankfurt den schnurrbärtigen Mund weit zum Schrei aufgerissen hat. Das andere ist noch bekannter: Der *Stern* druckte 1974 die Fotos des ausgezeherten Körpers auf dem Totenbett ab – ein an Che-Guevara- und Corpus-Christi-Darstellungen erinnerndes Bild. Am 9.11.1974 war MEINS in der Untersuchungshaft in Wittlich nach einem zwei Monate dauernden Hungerstreik gestorben.

Mit dem Hungerstreik hatten die RAF-Gefangenen gegen die Haftbedingungen protestiert. Bundeskanzler HELMUT SCHMIDT zeigt sich dabei schon 1974 in der Rolle des Hardliners, die er später im Krisenstab perfektionierte: „Und nach alledem, was die Angehörigen dieser Gruppe Bürgern unseres Landes angetan haben, ist es allerdings nicht angängig, sie, solange sie ihren Prozess erwarten, in einem Erholungsheim unterzubringen. Sie müssen schon die Unbequemlichkeiten eines Gefängnisses auf sich nehmen“ (Originalzitat nach dem Tod von HOLGER MEINS).

Fast alle Weggenossen, die CONRADT auftreten lässt, wirken belehrend, wenn sie ihre Anekdoten und Erinnerungen beitragen. Manchmal wirken ihre Statements bemüht, um ihre Bekanntschaft mit MEINS bedeutsam erscheinen zu lassen und ja die richtigen Bezüge zwischen Politik und Kunst herzustellen. So meint z.B. RAINER LANGHANS: „Holger war unser Sorgenkind damals. ... freundlich und weich war er ... aber dann war da auch noch diese verbissene mörderische Energie, ja geradezu gefährliche Aggressivität.“ PETER LILIENTHAL, damals Dozent von MEINS: „Er vernachlässigte seinen Körper – er frühstückte nicht. Und die Pflicht des Revolutionärs ist es, anständig zu frühstücken.“

Erhellender sind da schon eigene Aussagen von MEINS, der 14 Jahre bei den christlichen Pfadfindern war, Kunst studierte und v.a. von der Philosophie Kierkegards und dem Expressionismus beeinflusst war: „Entweder du bist ein



FOTO: NEUE VISIONEN

Holger Meins

Teil des Problems oder ein Teil der Lösung“ oder „Ich muss immer weiter fragen. Wenn ich wüsste, wer Gott ist, wüsste ich auch, wer ich bin.“ Nur einer der Befragten, der Künstler MANFRED BLESSMANN, bezieht seine Vermutung über das, was MEINS wollte, auf die eigene Person – und kommt zu dem Schluss: „Wir sind gescheitert, nicht er.“ MEINS habe die Ideale der bürgerlichen Welt und seiner christlichen Erziehung zu ernst genommen: „... und das ist das Scheitern.“

CONRADTS Film reiht sich ein in eine Reihe von Spiel- und Dokumentarfilmen der jüngsten Zeit, die sich mit der RAF beschäftigen. Während die Spielfilme *Die innere Sicherheit*, *Die Stille nach dem Schuss* und *Baader* (ab Oktober im Kino) dem Thema seine imaginären, geradezu prosaischen Seiten abgewinnen, ähnelt *Starbuck: Holger Meins* dem vielfach ausgezeichneten *Black Box BRD* von ANDRES VEIEL. Hat diese Beschäftigung mit dem Terrorismus einen aufklärerischen Charakter oder sollen unter den Nachgeborenen geradezu revolutionsromantische Mythen erzeugt werden? Offensichtlich ist aber, dass hier auch einem gewissen Trend gefolgt wird, der vom augenblicklichen Gebrauchs- und Marktwert geprägt ist.

Wie auch bei *Black Box BRD* liegt ein Hauptproblem darin, dass bei der Geschichtsschreibung über die RAF das Private nicht vom Öffentlichen getrennt werden kann, wie dies in der staatlichen, offiziell politischen Geschichtsschreibung meist der Fall ist. Aber vielleicht will CONRADT auch gar keinen allgemeinen Diskurs entwickeln, sondern sich nur dem individuellen Schicksal seines Protagonisten widmen.

Materialien

Rezensionen

epd Film 2002, Heft 6, S. 47

film-dienst 2002, Heft 11, Nr. 35425

Literatur

GERD CONRADT: *Starbuck – Holger Meins*. Ein Porträt als Zeitbild. Berlin: Espresso Verlag 2001 (192 S., ca. 200 Abb. und Dokumente)

Internet

www.starbuck-holger-meins.de

Filme zum Thema

Das Todesspiel, HEINRICH BRELOER, BRD 1996/97 (2-teiliger Spielfilm mit Dokumentarszenen)

Im Fadenkreuz – Deutschland & die RAF, MICHAEL GRAMBERG, BRD 1997 (5-teilige Dokumentation)

Die Stille nach dem Schuss, VOLKER SCHLÖNDORFF, BRD 1999 (Spielfilm)

Die innere Sicherheit, CHRISTIAN PETZOLD, BRD 2000 (Film des Monats Februar 2001; Spielfilm)

Black Box BRD, ANDRES VEIEL, BRD 2001 (Film des Monats August 2001; Dokumentarfilm)

Thomas Hammerschmidt, geb. 1960, Dipl.-Theol., ist Redakteur bei „medien praktisch“ und Mitarbeiter bei „epd Film“ sowie im GEP-Verlag.